

Hrsg. Ullrich Junker

Die letzte Post (Hirschberg)

Von Siegfried Beck.

©Im April 2019
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg



Die letzte Post.

Hirschberg am Fuße des engeren Riesengebirges auf schlesischer Seite war vor dreißig Jahren noch ein Hauptverkehrsort für Postreisende nach und aus allen Richtungen. Die Personenbeförderung machte bei dem hiesigen Postamte einen bedeutenden Dienstzweig aus, nicht nur mit den gewöhnlichen, sondern auch mit Extra-Posten, und die hiesige Posthalterei bedeutete ein gutes Geschäft. Die Postkurse gingen nach Löwenberg - Bunzlau, Schönau - Goldberg - Liegnitz, Bolkenhain - Freiburg - Breslau, Schmiedeberg - Landeshut - Waldenburg, Warmbrunn - Schreiberhau - Neuwelt i. B., nach Lähn und nach Greiffenberg - Lauban - Görlitz. Die am stärksten benutzte Linie war die von Görlitz über Hirschberg und Landeshut, und hier wieder besonders

der letztere Teil mit Anschluß nach Schweidnitz, Breslau und Glatz. 20 Beiwagen waren zur Sommerszeit etwas alltägliches, denn die Gebirgsbesucher fuhren zum großen Teile von und nach dieser Richtung, während aus dem Norden die Straßen auch von Privatfuhrwerken starkbelebt waren, wogegen die Lohnfuhrleute den schwierigen Übergang über den Landeshuter Kamm gerne mieden und die Reisenden auch pekuniär hier mit der Post besser fuhren. Diese Straße hatte eine Höhe von 400 zu 805 m in einer Meile zu überwinden und der 4 spännige, hochbepackte 9sitzige Hauptwagen bedurfte oft noch 4 Vorspannpferde; zuweilen wurden auch Ochsen vorgelegt Seit 1858 ward eine neue $\frac{1}{2}$ Meile längere Straße mit nur 790 m höchstem Punkte, dem Schmiedeberger Passe, benutzt. Die Straße nach Schönau über den Kapellenberg ist auch nicht leicht, denn sie steigt bis 613 m (300 m Steigung vom Hirschberger, 350 m vom Schönauer Tal aus bei je 11 km Weglänge) und im Winter verschneite die Straße oft einige Meter hoch innerhalb einer halben Stunde, sodaß die Post gar manches Mal von zahlreichen Arbeitskolonnen aus dem Schnee geschaufelt werden mußte und zuweilen waren Reisende infolge wiederholten Einschneiens $1\frac{1}{2}$ Tage mit dem Fuhrwerke auf den 3 Meilen unterwegs. Mit Eröffnung der einzelnen Eisenbahnstrecken schwand eine Post nach der andern; infolge der schlesischen Gebirgsbahn 1867 die Post nach Görlitz und Löwenberg, 1870 die Landeshuter (es blieb nur die Strecke bis Schmiedeberg), bald darauf auch die Freiburger; ihr folgte 1883 die Schmiedeberger. 1890 die Lähler, 1893 die nach Warmbrunn und jetzt infolge Eröffnung der Endstrecke der Katzbachtalbahn die Schönauer. Der Posthalter, Hauptmann a.D. Günther, welcher vor 20 Jahren die Posthalterei von seinem Vater, Postdirektor a.D. Günther, übernahm, schien das Ende der Hirschberger Landposten nicht überleben zu sollen. Er starb wenige Wochen vor Aufhören der letzten Post. Am 14., August blies der Postillion die letzten Signale im Hirschberger Tale und die Romantik der Postreisen mit dem beliebten „Schwager“ ist hier dahin für immer! Der Höhepunkt der Hirschberg Schönauer

Straße auf dem Kapellenberge in unmittelbarer Nähe der Hогоlie ist als Aussichtspunkt von jeher berühmt gewesen; Friedrich Wilhelm III. ließ auf seinen Reisen (nach Erdmannsdorf am Riesengebirge, seinem Besitztum) hier stets langsam fahren, um das reizende Panorama länger genießen zu können; Alexander v. Humboldt zählte den Kapellenberg zu den schönsten Punkten auf der Erde und Friedrich Wilhelm IV. erließ die Ordre, daß die Königl. Posten auf Verlangen Reisender auf dieser Höhe 5 Minuten verweilen sollten. Noch andere Größen, wie z. B. der Dichter Seume, gaben ihrem Entzücken über diesen Punkt begeisterten Ausdruck. Und dies ist Ursache, daß die „Kapelle“ auch nach Ausbleiben der beliebten gelben Kutsche mit dem freundlichen Schwager, der von den Reisenden hier nie trockener Kehle weiterfahren gelassen wurde – nicht vereinsamt, sondern vielmehr noch lebhafter ausgesucht werden wird als früher. Denn die Bahn bringt von Goldberg, Liegnitz und von weiterher jetzt zahlreichere Gebirgswanderer über Schönau auf diesen berühmten Punkt als je. Ein Gasthaus ist auch vorhanden, sehr alten Schlanges zwar; aber die Riesengebirgsvereins-Ortsgruppe Schönau hatte 1884 den Anbau einer geschützten Kolonnade veranlaßt und mit Zunahme der Verkehrs werden sich die übrigen Wirtschaftsverhältnisse auch hier zeitgemäßer gestalten.

S[iegfried]. B[eckl].